

In einer schlecht erhaltenen Herculianischen Rolle Ueber Dichtung (Pap. n. 994), welche Fiorelli in der Collectio altera t. VI f. 127—187 zum Abdruck gebracht hat, lässt sich u. a. folgende Stelle f. 174 sicher lesen:

5 ὑπο-
 λάμβανε κ[ατ]ὰ [τ]ὸ συνέ-
 χ[ο]ν καὶ κυ[ρι]ώτα[τον]
 τῶν ἐμ πο[η]τ[ι]κ[ῆ] δ[ια]-
 φέρειν Χοιρί[λ]ον κ[αὶ] Ἀνα-
 10 ξιμένην Ὀμήρο[υ] καὶ
 Καρκίνον καὶ Κλε[αί]νε-
 το[ν] Εὐρειπίδου καὶ τοὺς
 ἄλ[λους] τοὺς πονηροὺς
 ἐν ποητικῇ [τ]ῶ[ν] ἀρ[ι]-
 [στων].

Nicht nur dass Kleainetos, ein wenig genannter Tragiker des vierten Jahrhunderts¹, hier zuerst eine aesthetische Würdigung erfährt, und dass sich für das Urtheil des Horatius über Choirilos (epist. II 1, 232 f.) und seine Gegenüberstellung des Choirilos und Homeros (ars poet. 357—9) nun ein Hintergrund der Ueberlieferung auftaucht: wir erfahren zugleich dass Anaximenes aus Lampsakos, der bekannte Rhetor und Historiker, Begleiter und Geschichtschreiber Alexanders des Grossen, auch in epischer Poesie sich versucht hatte. Die Vermuthung liegt nahe und ist bereits von Fr. Koepf (De Gigantomachia p. 48 f.) ausgesprochen, dass die Thaten Alexanders wie für Choirilos, so für Anaximenes der Gegenstand seiner verunglückten epischen Dichtung waren. Wir können dieser Vermuthung jetzt eine zulängliche Stütze geben durch einen Ausspruch Alexanders, den eine von Leo Sternbach hervorgezogene Gnomensammlung des Vatican aufbewahrt hat (Wiener Studien X p. 3 n. 78): Ὁ αὐτὸς ἐλθὼν εἰς Ἴλιον καὶ θεασάμενος τὸν Ἀχιλλέως τάφον στὰς εἶπεν ᾿Ω Ἀχιλλεῦ, ὡς σὺ (οὐ die Hds.) μέγας ὦν μεγάλου κήρυκος ἔτυχες Ὀμήρου. παρόντος δὲ Ἀναξιμένου καὶ εἰπόντος Καὶ ἡμεῖς σέ, ὦ βασιλεῦ, ἔνδοξον ποιήσομεν, Ἄλλὰ νῆ τοὺς θεοὺς ἔφη παρ Ὀμήρω ἐβουλόμην ἂν εἶναι Θεοσίτης ἢ παρὰ σοὶ Ἀχιλλεῦς. Die Antwort des Salzes würde des Salzes entbehren, wenn es nicht ein allgemein bekanntes, übel beleumdetes Alexanderepos des Anaximenes gegeben hätte; die Anekdote konnte also mit gleichem Rechte von Anaximenes wie von Choirilos erzählt werden.

Bonn.

H. U.

¹ s. Welcker Griech. Trag. 3, 1606. Irrig Bernhardt, Griech. Lit. Gesch. II 2 p. 69 der zweiten Bearbeitung.

Berichtigung zu S. 150.

Im vorigen Hefte dieser Zeitschrift versuchte ich den Nachweis zu führen, dass der Rhetor Anaximenes sich auch als epischer Panegyriker Alexanders einen zweifelhaften Ruhm erworben habe. Meine Belege mochten neu sein, die Sache selbst war es nicht. Es ist mir dabei begegnet, was mir weniger als einem andern hätte begegnen dürfen, ein längst auch mir wohlbekanntes Zeugniß aus den Augen zu verlieren, worin jenes Epos, obendrein mit einem vielleicht begründeten pinakographischen Zweifel, erwähnt wird: Pausanias VI 18, 6 τὰ ἔπη δὲ τὰ ἐς Ἀλέξανδρον οὐ μοι πιστά ἐστίν Ἀναξιμένην τὸν ποιήσαντα εἶναι.

H. U.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Rau in Bonn.

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

(5. April 1888)